Seit der Gründung vor 100 Jahren beschert die Zunft Kindergärten, im Bild in den 60er-Jahren. [Bild zVg]

# Ein Jahrhundert Fasnacht in Wolhusen

**Wolhusen** *Vor 100 Jahren gründeten drei Wolhuser die Schneckenzunft. Sie wollten der Bevölkerung die Fasnacht näherbringen. Der heutige Pressechef, Raymond Thalmann, erzählt dem EA, wie die Zunft dieses Jubiläum feiert.*

Leora Unternährer

«Anfang Januar 1926 entstand im Gasthaus Bad in Wolhusen die Idee der Schneckenzunft», erzählt der Zünftler. Simon Imbach-Portmann, Franz Vogel-Lichtensteiger und Franz Lustenberger-Thalmann, die Zunftgründer, fanden schon in den folgenden Tagen acht weitere «fasnachtsbegeisterte Männer», die sich am 23. Januar 1926 im Gasthof Kreuz in Wolhusen trafen. Franz Vogel wurde zum ersten Zunftmeister gewählt und die Zünftler legten ihre Werte und Interessen fest. Es sollte noch im selben Jahr ein Fasnachtsumzug in Wolhusen durchgeführt, eine Fasnachtszeitung herausgegeben und eine Kleinkinderschule sowie die «Anstalt» beschert werden. Die Schneckenzunft Wolhusen war gegründet.

Der Name der Schneckenzunft stammt aber nicht vom Tier. «Das Wort ist vom ‹Schnägg›, dem früher bekannten, landwirtschaftlichen Fahrzeug abgeleitet», erklärt das zünftige Aktivmitglied. Da aber ein Gefährt mit zwei Rädern und zwei Kufen ein eher seltsames Symbol sei, habe man sich auf die Weinbergschnecke als Symboltier geeinigt.

### Werte sind geblieben

Viele Traditionen werden heute noch so gelebt wie früher, sagt der stolze Fasnächtler. «Die Bescherungen beispielsweise sind uns sehr wichtig», betont er. Dabei tue die Schneckenzunft dasselbe, was bereits die Zünftler im ersten Jahr nach der Gründung getan haben. «Unter der, zweimalig ergänzten, Zunftdevise ‹Freude der Jugend, Betagten, Kranken und Behinderten› besuchen wir Kindergärten, das Alterswohn- und Pflegeheim und ein Heilpädagogisches Kinderhaus. Wir wollen allen Leuten die Fasnacht bringen», erklärt der Zünftler.

Kontinuität finde man aber nicht nur in den Aktivitäten, sondern auch bei den Mitgliedern, verrät der Pressechef. Sowohl Sohn (Josef Vogel-Lingg) als auch Enkel (Josef Vogel-Portmann) des ersten Zunftmeisters Franz Vogel-Lichtensteiger seien einmal Zunftmeister gewesen. Aktuell vertritt dessen Urenkel Josef Vogel-Thüler als Aktivmitglied der Schneckenzunft die vierte Generation dieser Familie.

### Veränderungen standen an

«Aber natürlich passt sich die Zunft auch der Zeit an», erklärt der Zunftrat. Man könne sagen, die Schneckenzunft sei mittlerweile eine grosse Familiengruppe geworden, meint er stolz. Die Frauen und Kinder seien von grosser Wichtigkeit. So traten beispielsweise die Zunftfrauen 1999 erstmals mit eigener Umzugsnummer und einheitlichem Kostüm auf. «Damals ein Meilenstein, heute geht es nicht mehr ohne sie», betont der Zünftler.

Am Freitag, 9. Januar 2026, findet der Jubiläumsbot der Schneckenzunft statt – vergleichbar mit der Generalversammlung eines Vereins. Da werden einige Besonderheiten des Jubiläumsjahres vorgestellt. Zur Finanzierung des Fasnachtsumzugs verkaufe die Zunft seit den Sechzigerjahren jährlich eine Fasnachtszeitung und seit 1965 auch eine Plakette, so der Aktivzünftler. Dabei wechsle sich das Design der Plakette ab. «Im ersten Jahr eines Zunftmeisters sei die Plakette mittlerweile ein kleiner Pin. Im Umzugsjahr wird die Plakette dem amtierenden Zunftmeister gewidmet», so der Pressechef. In diesem Jubiläumsjahr werde neben der Plakette des aktuellen Zunftmeisters Marco Bühlmann, wie üblich in Gold und Silber, zusätzlich eine Jubiläumsplakette hergestellt. Die beiden Plaketten werden am Jubiläumsbot vorgestellt. Einzig die Plaketten-Gruppe der Schneckenzunft wisse, wie sie aussehen.

> **«Der Name ist vom ‹Schnägg›, dem früher bekannten, landwirtschaftlichen Fahrzeug abgeleitet.»**
>
> Raymond Thalmann, Pressechef der Schneckenzunft Wolhusen

### Die Geschichte der Zunft

Es haben sich mehrere Gruppen der Schneckenzunft mit besonderen Aufgaben für das Jubiläumsjahr beschäftigt. «Am Bot werden wir auch die neue Chronik vorstellen», so der Aktivzünftler. In über 60 Seiten wird darin über die Zunft und deren Geschichte, Werte und Entwicklung detailliert berichtet. Die letzte Chronik habe die Schneckenzunft 2001, anlässlich ihres 75-Jahr-Jubiläums, produziert. Vom Fasnachtsprogramm über die Insignien der Amtsträger bis hin zur Geschichte des «Schnäggs» sei von einer Gruppe, bestehend aus Alt- und Akitvzünftlern, alles neu zusammengetragen und niedergeschrieben worden.

«Nach der Gründung der Schneckenzunft erschufen die Zünftler 1937 eine erste Standarte», erzählt das Zunftmitglied. Die Folge-Standarte aus dem Jahr 1976 werde bis heute benutzt. Doch nun, zu Ehren des 100-Jahr-Jubiläums, sei es an der Zeit für eine neue Fahne. Er erklärt: «Die alte Standarte wird mit sichtbaren Blessuren, aber voller Erinnerungen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.» Auch die neue Fahne werde erst am Jubiläumsbot vorgestellt, das Design sei eine Überraschung.

So ist die Schneckenzunft mit Plaketten, Chronik und neuer Fahne bestens für das Jubiläumsjahr gerüstet. Besonders freue er sich auf das grosse Dorffest am Schmutzigen Donnerstag, so das Aktivmitglied der Schneckenzunft. Aber auch der diesjährige Umzug in Wolhusen am Fasnachtssonntag werde dieses Jahr grösser: «Wir haben mehr Nummern, dafür wird der Weg etwas kürzer.» Für das Jubiläumsjahr liege, trotz den Höhepunkten Umzug und Dorffest, der Fokus immer noch auf den Grundwerten der Zunft. Der Zunftrat verspricht: «Die Bescherungen und familiären Anlässe dürfen und werden nicht zu kurz kommen.»

# Mehr Stipendien gegen den Fachkräftemangel

**Bildung** *Im Kanton Luzern sollen mehr Erwachsene einen Berufsabschluss machen. Der Regierungsrat will dies mit einer grosszügigeren Gewährung von Stipendien erreichen und hat eine entsprechende Gesetzesrevision in die Vernehmlassung geschickt.*

Das geltende Stipendiengesetz stammt aus dem Jahr 2014. Die bildungspolitischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen hätten sich seither verändert, stellte der Regierungsrat in seiner am Donnerstag, 8. Januar, veröffentlichten Vernehmlassungsbotschaft mit. Die Bildungswege seien flexibler geworden, und die Wirtschaft stelle höhere Anforderungen an die Ausbildung der Arbeitskräfte.

Die wichtigsten geplanten Neuerungen sind die Reduktion der elterlichen Unterstützungspflicht sowie die Ausweitung der Anspruchsberechtigung auf gut integrierte, junge ausländische Erwachsene, die nicht aus EU- oder Efta-Staaten stammen. Ferner sollen alle, die Stipendien beziehen, im Durchschnitt höhere Pro-Kopf-Beiträge erhalten als heute.

### Mehrausgaben zahlen sich aus

Der Regierungsrat rechnet mit Mehrkosten von 1,14 Millionen Franken jährlich. Dieses Geld ist gemäss seinen Ausführungen in der Vernehmlassungsbotschaft sowohl bildungs- wie auch sozialpolitisch gut investiert.

Die finanzielle Unterstützung sei ein «entscheidender Hebel», damit Erwachsene eine Ausbildung machten, erklärte so die Kantonsregierung. Dies gelte vor allem dann, wenn sie existenzsichernde Rahmenbedingungen schaffen würden. Die vorgeschlagenen Massnahmen würden somit helfen, den Fachkräftebedarf zu sichern und andere staatliche Unterstützungsangebote zu entlasten.

### Eltern weniger in der Pflicht

Neu sollen deswegen Personen, die über 25 Jahre alt sind, unter bestimmten Voraussetzungen weniger stark oder gar nicht von ihren Eltern unterstützt werden müssen und im Gegenzug eher Anrecht auf Stipendien haben. Profitieren würden etwa Personen, die ohne Ausbildung gearbeitet haben oder wegen Familienpflichten keine Aus- oder Weiterbildung machen konnten.

Besser genutzt werden soll zudem das Arbeitskräftepotential von jungen, gut integrierten Ausländerinnen und Ausländern, die nicht aus EU- oder Efta-Staaten stammen. Werde ihre Weiterbildung unterstützt, helfe ihnen das bei der Ablösung von der Sozialhilfe, erklärte der Regierungsrat. Er geht von jährlich 20 bis 30 Fällen und einem durchschnittlichen jährlichen Stipendium von 8000 Franken aus.

### Nachholbedarf

Ferner will der Regierungsrat die durchschnittliche Höhe der Ausbildungsbeiträge über alle Bezügerinnen und Bezüger und über alle Ausbildungsstufen anheben. Luzern kann heute nämlich mit den Referenzkantonen Aargau, Bern, Basel-Landschaft, St. Gallen und Solothurn nicht mithalten.

Die Vernehmlassung dauert bis zum 15. April. Der Regierungsrat wertet die Antworten anschliessend aus und verabschiedet dann zuhanden des Kantonsrats eine Gesetzesvorlage. Es ist geplant, dass die Neuerungen im Sommer 2027 in Kraft treten. [keystone-sda]

Luzern will die Berufsabschlüsse von Erwachsenen fördern. [Bild keystone-sda]

**kurz** *gemeldet*

## Gewässer im Kanton Luzern gleich verschmutzt wie 2024

Im Jahr 2025 sind im Kanton Luzern 68 Gewässerverschmutzungen registriert worden: Das sind gleich viele wie im Vorjahr. Deutlich zugenommen haben jedoch Fälle aus der Industrie und dem Gewerbe.

Die Zahl der Gewässerverschmutzungen blieb 2025 mit 68 Fällen auf dem Niveau von 2024 und unter dem Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2025 (78), teilte die Luzerner Staatskanzlei am Dienstag mit. Während im Vorjahr vor allem Landwirtschaftsbetriebe verantwortlich waren, gingen die Verunreinigungen 2025 vermehrt auf Industrie- und Gewerbebetriebe zurück. In diesem Bereich wurden mit 31 Fällen fast doppelt so viele Vorfälle wie 2024 registriert.

Die Zahl der Fischsterben stieg von fünf auf sieben. Betroffen war eine Fliessstrecke von insgesamt rund zwei Kilometern und damit deutlich weniger als im Zehnjahresdurchschnitt, hiess es. Je zwei Fischsterben wurden durch Industrie und Landwirtschaft verursacht.

Rückläufig waren die durch Landwirtschaft verursachten Verunreinigungen. [keystone-sda]

Ein durch Gülle verschmutzter Bach in Müswangen. [Bild Luzerner Polizei]

## Wachsender Druck durch Plattformen und KI

Plattformen und KI-Chatbots gewinnen als Zugangswege zu Informationen an Bedeutung, während Medienhäuser Reichweite und Erlöse verlieren. Zero-Click-Effekte dürften bis 2035 weiter zunehmen, wie eine Studie zeigt.

Die Studie «Mediennutzung 2035» stammt vom Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (fög) der Universität Zürich und wurde vom Verlegerverband Schweizer Medien (VSM) gefördert. Sie geht davon aus, dass die Nachfrage nach journalistischen Nachrichten langfristig sinkt und sich die Nutzung weiter fragmentiert.

Aus Sicht des fög reicht eine rein marktwirtschaftliche Finanzierung des Journalismus unter diesen Bedingungen nicht aus. Die Studie sieht politischen Handlungsbedarf bei der Medienförderung, beim Schutz des geistigen Eigentums sowie bei der Förderung der Medienkompetenz. «Plattformen und KI-Anbieter nutzen journalistische Leistungen systematisch, ohne diese angemessen zu vergüten», wurde VSM-Präsident Andrea Masüger in einer Mitteilung zitiert.

Der VSM sieht politischen Handlungsbedarf und fordert Abgeltungsmodelle für die Nutzung journalistischer Inhalte durch KI-Anwendungen. «Menschen mit Medienkompetenz nutzen Nachrichten häufiger und sind gemäss dem fög eher bereit, für journalistische Angebote zu bezahlen», sagt VSM-Direktorin Pia Guggenbühl. Die Förderung der Medienkompetenz gilt dem Verband als langfristige Investition in eine funktionierende demokratische Öffentlichkeit.

Die Forderungen des VSM stehen im Kontext laufender medienpolitischer Entscheide. National- und Ständerat haben eine Motion der FDP-Ständerätin Petra Gössi angenommen, die eine Vergütungspflicht für die Nutzung journalistischer Leistungen durch KI vorsieht. [keystone-sda]